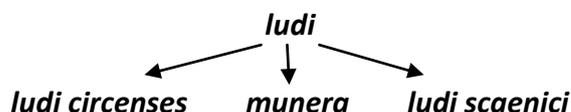


SPIELEWESEN SEIT DER SPÄTEN REPUBLIK BIS ZUR FLAVISCHEN ZEIT



1. Spiele als Bestandteil römischer Festtage

- Im Zentrum römischer Feiertage (*feriae*) steht eine bestimmte Gottheit. An ihnen sollen sich freie Bürger und Sklaven von ihren Alltagsgeschäften erholen.
- *ludi* als fester Bestandteil (z.B. Maultierrennen an den *Consualia* [21.8./15.12.], ritueller Lauf an den *Lupercalia* [15.2.], Preisangeln an den *ludi piscatorii* [8.6.] und Sackhüpfen an den *Robigalia* [25.4.]
- Die wichtigsten magistratischen Spiele sind: *ludi Romani* (4.9.-19.9.), *ludi plebeii* (4.11.-17.11.), *ludi Apollinaris* (6.6.-13.6.), *Megalenses* (4.8.-10.8.), *Cerealia* (12.-19.4.) und *Floralia* (28.4.-3.5.).
- In der Republik waren für die Vorbereitung die Ädilen zuständig, in der Kaiserzeit die *curatores ludorum* (Gefahr des finanziellen Ruins).

2. pompa

- Feierliche Prozession mit politischem und religiösem Charakter; Die Götterbildnisse werden vom Kapitol zum Veranstaltungsort gebracht.
- Teilnehmer des Umzuges sind neben Musikern und Liktores der Veranstalter der Spiele (*editor*) und die Akteure (*artifices*).
- *instauratio* im Falle von Unregelmäßigkeiten

3. ludi circenses

3.1 Architektur des Circus (vgl. Abb. 1)

3.2 Wagenrennen

- Wenn der *editor* ein Taschentuch (*mappa*) fallen last, wird das Startzeichen zum Rennen (*missus*) gegeben. Die Wagenlenker (*aurigae*) verlassen die Startboxen (*carceres*) und müssen die *spina* siebenmal gegen den Uhrzeigersinn umrunden.
- V.a. an den Wendemalen (*metae*) besteht aufgrund der Fliehkraft die Gefahr eines Sturzes (*nafragium*).
- Die Runden werden mit Hilfe von sieben Marmoreiern (*ovaria*) gezählt.
- Der klassische Wagen ist ein Vierergespann (*quadrigae*). Der Lenker dieses Wagens trägt die Ehrenbezeichnung *agitator*.
- Sieger ist, wer als Erster die Ziellinie (*calx*) überschreitet. Er erhält einen Palmzweig, einen Siegeskranz und Geld.

<p>Mart. 10,9: Notus gentibus ille Martialis Et notus populis — quid invidetis? — Non sum Andraemone notior caballo.</p>	<p>Ich bin bekannt in aller Welt, aber warum solcher Neid? Ich bin schließlich nicht berühmter als der Gaul Andraemon.</p>
---	--

3.3 *ars desultoria*

- Zu den Rennen zählen auch die Vorführungen von Kunstreitern, die sich beim Reiten auf ein mit galoppierendes Pferd schwingen (*desultores*).
- Sie dienen als Vor-, Zwischen- oder Nachprogramm der Wagenrennen.

3.4 *factiones*

- Die Wagenlenker fahren für eine der vier Rennengesellschaften (*factio alba, russata, prasina* oder *veneta*).
- Die *factio* ist für Ausbildung, Ausrüstung und Beschäftigung von Trainern, Tierärzten, Stallburschen usw. zuständig.
- Politisierung des Rennsportes in der Kaiserzeit

Suet. Cal. 55: Prasinæ factioni ita addictus et deditus, ut cenaret in stabulo assidue et maneret, agitatori Eutycho comisatione quadam in apophoretis vicies sestertium contulit. Incitato equo, cuius causa pridie circenses, ne inquietaretur, vicinia silentium per milites indicere solebat, praeter equile marmoreum et praesaepe eburneum praeterque purpurea tegumenta ac monilia e gemmis domum etiam et familiam et supellectilem dedit, quo lautius nomine eius invitati acciperentur; consulatum quoque traditur destinasse.

Der grünen Partei der Wagenlenker war er [=Caligula] mit solcher Begeisterung zugetan, dass er häufig in ihrem Stall zur Nacht speiste und auch wohl über Nacht blieb. Dem Wagenlenker Eutycho schenkte er einmal bei einem Gelage unter anderen Festgeschenken 2 Mio. Sesterzen. Seinem Pferd Incitatus, dessentwegen er am Tag vor den Zirkusspielen, damit es nicht in seiner Ruhe gestört würde, der ganzen Nachbarschaft durch Soldaten Stillschweigen zu befehlen pflegte, gab er, außer einem Marmorstall nebst elfenbeiner Krippe, purpurnen Decken und Halsbändern von Edelsteinen, auch noch einen eigenen Palast nebst Dienerschaft und Hausgerät, um die in seinem Namen eingeladenen Gäste mit gehöriger Pracht empfangen zu können. Ja, es heißt sogar, er habe vorgehabt, es zum Konsul zu machen.

3.5 Athletische Disziplinen

- Im Circus kämpfen auch Wettläufer (*cursores*), Boxer (*pugiles*) und Ringer (*luctatores*) gegeneinander.
- Die *pugiles* treten in drei Altersklassen an (*paides, ageneioi, andres*) und kämpften mit Schlagriemen (*caestus*) gegeneinander.
- Im Laufe der Zeit werden athletische Wettkämpfe in eigens dafür errichtete Stadien verlagert.

4. *munera*

4.1 Architektur des Amphitheaters (vgl. Abb. 2)

4.2 *munera* als Sonderform der *ludi*

- Im Gegensatz zu den anderen Spielen waren die *munera* zuerst private Veranstaltungen anlässlich von Begräbnissen.
- Erst 105 v.Chr. werden die ersten offiziellen Gladiatorenkämpfe veranstaltet.
- Unter Augustus wird das *munus legitimum* als standardisierte Form festgelegt.

4.3 Ablauf des *munus legitimum*

4.3.1 *venationes*

- Nach den Verhandlungen zwischen dem *editor* und dem Leiter einer Gladiatorenschule (*lanista*) und weiteren Vorbereitungen wie z.B. Werbung (vgl. Abb. 3) wird der Tag der Spiele morgens mit Tierhetzen eingeleitet.

- Hier kämpfen wilde Tiere aus der ganzen Welt gegeneinander oder treten gegen leicht bewaffnete *bestiarii* an.
- Die *venationes* reichen von Stierkämpfen der *taurocentae* bis zu harmlosen Kaninchenjagden.

4.3.2 *ludi meridiani*

- Mittags finden die Hinrichtungen der Verbrecher statt.
- Die *damnati* kämpfen entweder gegen Gladiatoren, gegen wilde Tiere (*ad bestias*) oder werden auf andere Art und Weise getötet bzw. gefoltert (z.B. Einnähen in Tierfelle, Tierpornographie).
- Oft soll durch die Hinrichtung zugleich ein bestimmter Mythos dargestellt werden.

<p>Mart. Liber spectaculorum 29: Quidquid in Orpheo Rhodope spectasse teatro/ dicitur, exhibit, Caesar, harena tibi./ Repserunt scopuli mirandaque silua cucurrit./ quale fuisse nemus creditur Hesperidum./ Adfuit inmixtum pecori genus omne ferarum / et supra vatem multa pependit avis./ ipse sed ingrato iacuit laceratus ab urso./ Haec tantum res est facta παρ'ἱστορίαν.</p>	<p>Was auch immer das Rhodope-Gebirge im Theater des Orpheus gesehen haben soll, bot, Caesar, die Arena dir. Es krochen die Felsen, und ein wunderbarer Wald lief herbei, von der Art, wie man sich den Hain der Hesperiden denkt. Da war, vereint mit Haustieren, jede Art von wilden Tieren, und über dem Sänger schwebten viele Vögel. Er selbst aber lag da, von einem undankbaren Bären zerfleischt. Nur dies geschah entgegen der Überlieferung.</p>
--	--

4.3.3 *ludi gladiatorii*

- Gladiatorenausstattung und -typen (vgl. Abb. 4)
- Gladiatoren waren Sklaven, Kriegsgefangene oder verurteilte Verbrecher und galten daher als *infames*. Trotz des geringen gesellschaftlichen Ansehens konnten sie es zu Ruhm und großer Beliebtheit bringen, was einige freie Römer dazu veranlasste, diesen Stand freiwillig zu wählen. Auch beim weiblichen Publikum fanden Gladiatoren großen Gefallen.

<p>CIL 4.4353: Crescens retiarius puparum nocturnarum [...] medicus.</p>	<p>Crescens, der Netzkämpfer, spielt in der Nacht mit den Püppchen "Onkel Doktor".</p>
---	--

- Gladiatoren treten in Zwei-, Mannschafts- oder Massenkämpfen gegeneinander an. Die Überwachung erfolgt durch den Schiedsrichter (*summa rudis*) und seinen Assistenten.
- Ein Besiegter konnte durch das Heben eines Fingers um Gnade bitten. Die Entscheidung über Leben und Tod lag beim *editor*, der sich wiederum am Willen des Publikums orientierte. Der nach unten gestreckte Daumen (*pollice verso*) bedeutet Tod, das Schwenken mit der *mappa* bedeutet Leben. (vgl. Abb. 5)
- Der Sieger erhält einen Palmzweig als Ehrung und Geld, wobei sich der Betrag an der Kampferfahrung des Gladiators orientiert.

5. Das Publikum

- Gefahr vor Schlägereien zwischen fanatischen Fans (*fautores*)
- Für Abkühlung sorgten Sonnensegel (*vela*), Sprinkleranlagen (*sparsiones*). Weitere Annehmlichkeiten bestanden im Austeilen von Essen und Getränken und in der Verlosung von Preisen (*sparsio missilium*).
- Auf den geringeren Plätzen hatte das einfache Volk freien Eintritt. Die besten Plätze waren jedoch Beamten und Adligen vorbehalten. Die Spiele waren der geeignete Ort für Diskussionen und um sich zu präsentieren.
- Als politisches Werkzeug war das antike Spielewesen für den Kaiser die Möglichkeit, sich das Volk gefügig zu machen (*panem et circenses*-Politik).

Iuv. 10,78-81: nam qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia, nunc se continet atque duas tantum res anxius optat, panem et circenses

Der nämlich, der einst den Oberbefehl, Rutenbündel, Legionen und alles verlieh, der beschränkt sich jetzt nur noch ängstlich auf zwei Dinge: Brot und Zirkusspiele.

6. Zeitgenössische Kritik am Spielewesen

Sen. epist. 7: (2) Inimica est multorum conversatio: nemo non aliquod nobis vitium aut commendat aut imprimit aut nescientibus allinit. Utique quo maior est populus cui miscemur, hoc periculi plus est. Nihil vero tam damnosum bonis moribus quam in aliquo spectaculo desiderare; tunc enim per voluptatem facilius vitia subrepunt. (3) Quid me existimas dicere? avarior redeo, ambitiosior, luxuriosior? immo vero crudelior et inhumanior, quia inter homines fui. Casu in meridianum spectaculum incidi, lusus expectans et sales et aliquid laxamenti quo hominum oculi ab humano cruore acquiescant. Contra est: quidquid ante pugnatum est misericordia fuit; nunc omissis nugis mera homicidia sunt. Nihil habent quo tegantur; ad ictum totis corporibus ex positi numquam frustra manum mittunt. (4) Hoc plerique ordinariis paribus et postulaticis praefereunt. Quidni praefereant? non galea, non scuto repellitur ferrum. Quo munimenta? quo artes? omnia ista mortis morae sunt. Mane leonibus et ursis homines, meridie spectatoribus suis obiciuntur. Interfectores interfecturis iubent obici et victorem in aliam detinent caedem; exitus pugnantium mors est. Ferro et igne res geritur. (5) Haec fiunt dum vacat harena. 'Sed latrocinium fecit aliquis, occidit hominem.' Quid ergo? quia occidit, ille meruit ut hoc pateretur: tu quid meruisti miser ut hoc spectes? 'Occide, verbera, ure! Quare tam timide incurrit in ferrum? quare parum audacter occidit? quare parum libenter moritur? Plagis agatur in vulnera, mutuos ictus nudis et obviis pectoribus excipiant.' Intermissum est spectaculum: 'interim iugulentur homines, ne nihil agatur'. Age, ne hoc quidem intellegitis, mala exempla in eos redundare qui faciunt? Agite dis immortalibus gratias quod eum docetis esse crudelem qui non potest discere.

(2) Schädlich ist der Kontakt mit den Vielen. Jeder macht uns irgendeinen Fehler schmackhaft, drängt ihn uns auf oder hängt ihn uns an, ohne dass wir es merken. Jedenfalls, je größer die Menge ist, unter die wir uns begeben, desto größer ist die Gefahr. Nichts aber ist so verderblich für einen anständigen Charakter wie das müßige Herumsitzen während irgendeinem Schauspiel. Dann nämlich schleichen sich beim vergnügen leicht Laster ein. (3) Was, glaubst du, sage ich da? Habgieriger gehe ich heim, anspruchsvoller, ausschweifender, ja sogar grausamer und unmenschlicher, weil ich unter Menschen war. Durch Zufall kam ich unter Mittag ins Amphitheater und erwartete Unterhaltung, Witz und ein bisschen Entspannung, wobei die Augen der Menschen sich ausruhen dürfen vom Anblick menschlichen Blutes. Weit gefehlt! Alles, was vorher an Kämpfen ausgetragen wurde, war barmherzig im Vergleich zu dem, was kam: Man spart sich allerlei Faxen, nun gibt's weiter nichts als Menschenschlachten. Nichts haben sie, womit sie sich schützen könnten. Da sie mit dem ganzen Leib den Hieben ausgesetzt sind, stoßen sie auch nie vergeblich zu. (4) Dergleichen ziehen die meisten den normalen, nach Wunsch zustande gekommenen Paarungen vor. Und warum auch nicht? Nicht Helm, nicht Schild wehrt das Schwert ab. Wozu Schutzwaffen? Wozu Technik? All das hält den Tod nur auf! Am Morgen wirft man Menschen Löwen und Bären vor, am Mittag ihrem Publikum. Mörder lassen sie ihren Mördern entgegentreiben und bestimmen den Sieg für ein weiteres Gemetzel. Das Ende für die Kämpfer ist der Tod. Mit Feuer und Schwert kommt man zur Sache. So geht's in der Arena während der Mittagspause zu! (5) „Aber einer von denen hat einen Raub verübt, hat einen Menschen ermordet!“ Na und? Weil er ein Mörder ist, hat er verdient, dass es ihm so ergeht. Wieso hast du elender Mensch es verdient, dass anschauen zu müssen? „Schlage, peitsche, brenn ihn! Warum rennt er so zaghaft ins Messer? Warum haut er nicht beherzt genug zu? Warum stirbt er so lustlos? Man soll ihn den Hieben entgegen prügeln! Wenn sie aufeinander einschlagen, sollen sie gefälligst die Brust hinhalten!“ – Es ist Kampfpause. „Steht doch ein paar Kerle ab, damit nicht gar nichts passiert!“ Leider kapiert ihr nicht einmal dies, dass üble Vorbilder voll auf die zurückfallen, die sie geben. Dankt den unsterblichen Göttern, dass ihr einen Mann Grausamkeit lehren wollt, der es nicht lernen kann.

- Literatur: U. E. Paoli: Das Leben im alten Rom, Bern/München 1948.
A. Futrell: The Roman Games - A Sourcebook, Oxford etc. 2006.
A. Hönle / A. Henze: Römische Amphitheater und Stadien, Luzern/Herrsching 1984.
K.-W. Weeber: Panem et circenses. Massenunterhaltung als Politik im antiken Rom, Mainz 1994.
I. Weiler: Der Sport bei den Völkern der alten Welt, Darmstadt 21988.
J.-P. Thuillier: Sport im antiken Rom, Darmstadt 1999.